



An diesem Runden Tisch macht sich eine Gruppe der Teilnehmenden Gedanken darüber, welche Projekte es auf der Alb bereits gibt.

Lokal

🕒 3 min.

Wie die Alb trotz Klimawandel lebenswerter werden könnte

Zwei Dutzend Menschen machen sich Gedanken, wie das Leben auf der Laichinger Alb künftig verbessert werden könnte. Das sind die ersten Ergebnisse des Runden Tisches „Wir stehen drauf! Boden-Klima-Gesundheit“.

Christoph Schneider

Laichingen Die Bürgerstiftung Laichinger Alb will etwas Besonderes wagen, wie ihr Vorstandsvorsitzender Ralf Schiffbauer beim Runden Tisch unter dem Motto „Wir stehen drauf! Boden-Klima-Gesundheit“ im Laichinger Auditorium der Volksbank Alb erklärt. Im Kern geht es darum, Ideen für Projekte zu entwickeln, wie das Leben für die Menschen auf der Alb vor dem Hintergrund des Klimawandels und dessen negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt nachhaltig verbessert werden könnte.

Als Format für diese Ideenfindung hat die Bürgerstiftung eine Bürgerbeteiligung in Form eines Runden Tisches im Sinne der Lokalen Agenda gewählt. Das bedeutet, dass 250 zufällig ausge-

wählte Menschen von der Laichinger dazu eingeladen wurden. Rund zwei Dutzend sind schließlich da. Sie stammen aus unterschiedlichen Bereichen, beispielsweise aus dem Gesundheitswesen, dem Schuldienst, sind Mitglied von Umweltschutzorganisationen, Handwerker, Förster oder im Sicherheitsdienst tätig.

Tobias Orthen versteht sich als Brückenbauer zwischen globalem Denken und lokalem Handeln. Er hat Physik studiert und in Ökonomie promoviert und erklärt zu diesem Abend bei der Bürgerstiftung: „Es geht darum, dass wir ins Gespräch kommen.“

Er erklärt, dass Biodiversität, also möglichst großer Artenreichtum, eine Art „Lebensversicherung“ in klimatisch schwerer werdenden Zeiten sei. „Eine hohe Diversität ermöglicht ein besseres Zurechtkommen mit Katastrophen“, sagt er. Und er stellt die Frage: „Was machen wir mit den ein bis zwei Metern Erdkruste, auf denen 90 Prozent unserer Nahrung produziert werden?“ Denn: „Kranke Böden machen kranke Menschen.“

Orthen ist Mitgründer des Start-Ups betterSoil, das über verschiedene Fachrichtungen hinweg versucht, „eine bessere Welt durch verbesserte Bodenqualität“ zu erreichen. Er nennt auch Beispiele aus der Praxis: So beschreibt er zwei benachbarte Landwirtschaftsbetriebe. Bei dem einen fällt wegen Tierzucht viel Mist an. Der Nachbar baut hingegen Gemüse an und nutzt den Mist, den er mit Holzhohle aufarbeitet, für seine Gemüsepflanzen.

Ob solch ein Projekt von der Bürgerstiftung Laichinger Alb abgestoßen wird, ist jedoch unwahrscheinlich. Beim Runden Tisch liegt der Fokus auf der Region. Genauer gesagt, sind es zwei Runde Tische, einer im Tagungsraum und ein weiterer im Foyer. Die Teilnehmenden bilden zwei Gruppen. Die eine versucht im Foyer unter der Leitung von Michael Brückmann eine „Vision 2030/2024“ zu entwerfen, widmet sich also der Frage „Wo sollen wir hin?“

Die andere Gruppe mit Bernhard Meyer im Tagungsraum findet Antworten auf die Frage „Wo stehen wir heute bereits?“. Damit verbindet man die Hoffnung, eventuell bestehende Projekte ausbauen zu können. Nach einer Pause wechseln die Gruppen und finden sich an dem jeweils anderen Runden Tisch ein. Und am Ende darf jede Person noch mithilfe von kleinen Aufklebern ihre Favoriten benennen.

Im Themenfeld „Boden“ haben dann beispielsweise „die Schäfer von der Alb“ aber auch Blühwiesen rund um Schulen und Kitas die meisten Pünktchen eingesammelt, was sich mit einer Zielvorstellungen für 2024 deckt: „Mehr Grünflächen im (Laichinger) Zentrum“. Im Bereich „Nahrung/Abfälle“ scheint Foodsharing ein wichtiges Thema für die Älbler zu sein. Aber auch Müllsammelaktionen bekommen viele Punkte.

Ralf Schiffbauer erklärt, dass es nun darum gehe, die Favoriten zu Clustern zusammenzufassen und aus diesen heraus mit Blick auf die bei der „Vision 2030/2024“ formulierten und

ebenfalls bepunkteten Ziele, bis zu drei mögliche Projekte herauszuarbeiten. Diese sollen noch auf ihre Machbarkeit und die zu erwartenden Kosten hin überprüft werden, sodass am Ende zunächst ein konkretes Projekt steht, das die Bürgerstiftung Laichinger Alb dann verfolgen wird. „Die anderen Projektideen verschwinden nicht in der Schublade. Aber wir müssen ja erstmal mit einem Projekt beginnen. Dass wir weitere Projekte anstoßen, ist durchaus wahrscheinlich“, versichert Schiffbauer.